

Die Bandsäge und ihre Behandlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **5 (1889)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 5

Organ
für
die schweizer.
Meisterchaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker.

V.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen den 4. Mai 1889.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Fenn-Barbier, St. Gallen.

Wochenspruch:

Ein Kluger muß den Sinn auf das Vergang'ne lenken,
Das Gegenwärt'ge thun, das Künftigte bedenken.

Die Bandsäge und ihre Behandlung.

Keine Holzbearbeitungs-Maschine hat in neuerer Zeit in dem Kleinbetrieb solche Verbreitung gefunden als die Bandsäge. Dieselbe ist für den Drechsler so recht geschaffen, das Rohmaterial

beliebig vorzurichten und wenn wäre nicht bekannt, daß gut vorgerichtetes Holz die Arbeit beim Drehen sehr erleichtert; mit der Bandsäge erspart man viel Material und Zeit, da kein Rückstoß stattfindet, Vortheile, welche derselben immer mehr Eingang verschafft, denn Zeit ist Geld.

Wer eine solid gebaute Bandsäge aus anerkannt renommirter Fabrik im Betrieb hat und nachdem man die Behandlung derselben richtig erlernt, worunter namentlich die Verhütung der kleinen Uebelstände, das Brechen des Sägeblattes mit zu verstehen ist, wird sich wundern, das er bisher mit der üblichen Handsäge hat fertig werden können. Der Zweck dieses ist, wie die Ueberschrift besagt, die Behandlung der Bandsäge, ihr Wesen und ihre Eigenschaften näher zu erläutern und bekannt zu machen, da es noch viele Drechsler gibt, welche sich wohl gern eine Bandsäge anschaffen möchten, allein durch die üblichen Erfahrungen, die angeblich dieser oder jener Kollege mit einer solchen Maschine gemacht hat,

befürchtet er das Gleiche, und er unterläßt den Ankauf. Es darf hierbei nicht verschwiegen werden, daß viele Bandsägen von nicht berufenen, sachverständigen Händen fabrizirt und in die Welt versandt werden, welche sich durch weiter nichts als fehlerhafte Konstruktion und billigen Preis auszeichnen. Wie bei allem, so ganz besonders bei Maschinen, ist der theuerste Einkauf der billigste. Es gibt gegenwärtig viele renommirte Fabriken, welche nur vorzügliches leisten und man wende sich daher nur an solche. Nichts ist verdrößlicher und schadenbringender als eine gekaufte Maschine, die durch fehlerhafte Konstruktion den an sie gestellten Anforderungen nicht entspricht, denn die unausbleiblichen vorzunehmenden Verbesserungen sind der ganzen Maschine nicht dienlich und bleibt dieselbe Flickwerk. Es möge ferner auch besonders noch hervorgehoben werden, daß man die Anforderungen an eine solche Bandsäge nicht zu hoch stelle. Beim Einkauf sage man dem Fabrikanten was die Maschine äußerst leisten soll und dann wird man stets befriedigt bleiben, gleich wie man auf einer Drehbank nicht kleine und ganz große Arbeiten rationell herstellen kann, so ist das auch mit den Bandsägen. Jede Bandsäge ist zu einer bestimmten äußersten Leistung konstruirt, und hat man solche für Hand-, Fuß- und Kraftbetrieb. Die letzteren, für Kraft- resp. Dampfbetrieb, sollen hierbei außer Betracht bleiben, wir wollen nur jene für Hand- und Fußbetrieb, als für den Kleinbetrieb am

maßgebendsten, berücksichtigen. Bei dieser Konstruktion sind in neuerer Zeit viele Verbesserungen gemacht worden, so daß die jetzige Bauart der Bandsägen den Ansprüchen an die Leistungsfähigkeit derselben vollständig gerecht wird. Trotz alledem bleibt es die Hauptaufgabe der Fabrikanten von Bandsägen, durch sinnreiche Erneuerungen den Antriebsmechanismus zu verbessern, um die Leistungsfähigkeit beim Schneiden noch zu erhöhen.

Vielmehr werden auch sogenannte Universal- (combinirte) Maschinen verlangt, welche Frähs-, Bohr-, Decoupirsäge- auch Kreis säge- u. Einrichtungen in einer Maschine vereinigen. Wenn auch solche Maschinen für so verschiedene Leistungen zugleich verwertbar sind und dadurch Raum in der Werkstatt gespart wird, denn dies dürfte der Grundgedanke zur Konstruktion solcher Maschinen wohl hauptsächlich sein, so ist doch keineswegs zur Anschaffung einer solchen combinirten Maschine anzurathen. Je komplizirter eine Maschine ist, desto höher der Preis, auch ist sie leichter Reparaturen unterworfen, wie dies die praktische Erfahrung hinreichend bewiesen hat.

Eine Bandsäge muß für ihren Zweck möglichst einfach und dauerhaft konstruirt sein. Beim Einkauf ist darauf zu sehen, daß die Lauffcheiben einerlei Größe haben und möglichst groß sind; kleinere Scheiben laufen zwar leichter, aber dieselben befördern durch die bedeutende Biegung des Sägeblattes das Brechen desselben. Weitere genaue Beachtung muß die Führung des Sägeblattes finden. Das gut geführte Sägeblatt muß oberhalb und unterhalb des Tisches je eine gut gelagerte Rolle haben, woran der Rücken des Sägeblattes Führung hat; auch müssen weitere Vorrichtungen vorhanden sein, welche eine seitliche Führung ermöglichen, damit der veränderten Breite des Sägeblattes Rechnung getragen werden kann. Für Drechsler ist auf die Schrägstellung des Tisches, wie solche auch vielfach hergestellt wird, kaum nöthig hohen Werth zu legen, da es weniger bei denselben vorkommt, das Holz schräg zu schneiden, und kommt es ja vor, so kann man sich leicht auf andere Art helfen. Bei solcher Einrichtung ist die peinlichste Genauigkeit in der Ausführung erforderlich, da andernfalls der Tisch aus der Lage verrückt, überhaupt leicht Defekte entstehen.

Nicht nothwendig dagegen sind für verschiedene Gebiete mit der Bandsäge die Spezialeinrichtungen, z. B. der Anschlagwinkel oder das Lineal; die Einrichtungen zum Ausschneiden von kreisrunden Flächen ist entbehrlich, da hierbei das Augenmaß des Arbeiters ausreichend ist, wie es überhaupt noch so manche Hilfsmittel gibt, welche aber für die Drechserei wenig oder gar nicht in Betracht kommen.

Von der Spannung des Sägeblattes ist die Erlangung eines genauen Schnittes, als wie die Schonung des Sägeblattes selbst sehr viel abhängig. Bekannt dürfte sein, daß das Sägeblatt während des Schneidens durch das Warmwerden sich ausdehnt und muß hier durch eine, selbst bei Fuß- und Handbetrieb-Maschinen vorhandene Einrichtung die Spannung des Sägeblattes geregelt werden. Beim Einkauf achte man daher ganz besonders auf das Vorhandensein einer solchen Spannvorrichtung und bezahle lieber dafür etwas mehr, denn dieses macht sich reichlich bezahlt.

Auf sichern Gang und guten Schnitt hat auch die Lagerung der Wellen zu den Sägescheiben großen Einfluß. Oft kommt es vor, daß ein Sägeblatt von der Scheibe abläuft, und ist es deshalb gut, wenn die Scheiben verstellbar sind, damit die Regulirung auch hier vorgenommen werden kann und ein Abwerfen des Sägeblattes vermieden wird.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Gewerbeverein.

Kreis schreiben Nr. 101 an die Sektionen des Schweizerischen Gewerbevereins betreffend gewerbliche Musterlager (ständige Verkaufsstellen).

(Schluß.)

Dies, werthe Vereinsgenossen, ist der Hauptinhalt des vom Handwerkerverein St. Gallen uns zugekommenen Antrages, dessen einläßliche Berathung vor der Delegirtenversammlung wir Ihnen anempfehlen möchten. Wir glauben uns weiterer Bemerkungen zu demselben enthalten zu können, weil unsere Anschauung in dieser Angelegenheit bereits im Kreis schreiben Nr. 80 dargelegt ist.

Dagegen halten wir uns für verpflichtet, Ihnen gleichzeitig den Hauptinhalt der übrigen zu jenem Kreis schreiben eingelangten Antworten mittheilen zu sollen:

2. Der Vorstand des Zürcher kantonalen Gewerbevereins schreibt:

„Die permanenten Verkaufsstellen haben nach den in Ihrem Kreis schreiben enthaltenen Ausführungen drei Zwecke zu erfüllen: Vermehrung des Abjages im Inlande, Bekanntmachung der Erzeugnisse unserer Gewerbetreibenden unter den ausländischen Abnehmern, Erleichterung der Produktion durch Vermittlung von Zeichnungen und Angabe von Bezugsquellen der Rohstoffe u. s. w.

„Was die eigentlichen Verkaufsstellen betrifft, so zeigt uns die Entwicklung der Gewerbehallen, daß deren Gedeihen nicht in dem Bestehen einer größeren Zahl an vielen Orten, sondern in der bestmöglichen Ausstattung einiger weniger an den Verkehrszentren zu suchen ist. Vor allen andern ist die Gewerbehalle Zürich in ihrer jetzigen Verbindung mit dem Gewerbemuseum leistungsfähig geworden und wird aus immer weiterem Umkreise besichtigt und besucht. Von Bedeutung sind neben ihr diejenigen von Basel und Bern, und von den kleinern Winterthur. Alle andern vermögen sich kaum zu halten; viele sind schon eingegangen, weil die kleine Auswahl die Käufer nicht befriedigte und eine größere Auswahl sich nicht rentirte. Der Fremdenstrom trägt zum Abjag der Erzeugnisse des Kleingewerbes, einige Spezialitäten ausgenommen, wenig bei, so daß man seinetwegen nicht wohl eigene Anstalten errichten kann.

„Die vorgeschlagene Einrichtung von Auskunfts- und Zeichnungsbureaux in Verbindung mit solchen Verkaufsstellen läßt sich wohl leichter unter Anlehnung an unsere bestehenden und im Entstehen begriffenen Gewerbemuseen zu St. Gallen, Winterthur, Zürich, Basel, Bern einführen; bekanntlich ist dies bei einigen bereits geschehen. Von der Aufstellung eines massenhaft zu verbreitenden Adressbuches für alle Schweizerischen Gewerbetreibenden versprechen wir uns nicht viel; weit zweckmäßiger halten wir die Kataloge und illustrierten Preisverzeichnisse einzelner Geschäfte. Uebrigens bestehen bereits einläßliche Adressbücher auch über die Schweiz, z. B. dasjenige von Leuchs in Nürnberg.

„Von größerer praktischer Bedeutung ist dagegen die Frage der Erstellung von permanenten Ausstellungen unserer Erzeugnisse in geeigneten Lokalen und an richtigen Verkehrsorten. Wir besitzen in der Schweiz eine Menge von Spezialisten des Handwerks, denen es, namentlich wenn sie des wohlfeilen Betriebes wegen in abgelegenen Gegenden wohnen, schwer fällt, den für ihr Geschäft nothwendigen ausgedehnten Abjag zu vermitteln. Sie sind auf Agenten und Kommissionäre zur Bekanntwerdung angewiesen; allein diese nehmen einen großen Theil des Gewinnes vorab. Für Jene wäre eine Erleichterung der Abjag-Verhältnisse eine Wohlthat, und zweckmäßige Einrichtungen wären vielleicht im Stande, den Spezialitätenbetrieb zu erweitern und zu